



Russland-Infoblatt • Juli 2020

Stand 06.08.2020

1. Projekte bayerischer Unternehmen in Russland

- Der Glashersteller AO „Salawatsteklo“ aus der Teilrepublik Baschkortostan hat für 25 Mio. Euro eine neue Glasschmelzwanne der **Horn Glass Industries AG** bestellt. Der bayerische Spezialist wird die Anlage bis Anfang 2022 betriebsbereit machen;
- Der russische Autobauer Avtotor will binnen eines Jahres im Gebiet Kaliningrad eine neue Fabrik für Autos der Marke **BMW** eröffnen. Geplant ist die Fertigung von jährlich mehr als 50.000 Stück der SUV-Modelle x4, x5, x6 und x7. Außerdem sollen in einer neuen Werkstatt Karosserien für BMW-Werke auf der ganzen Welt entstehen. BMW arbeitet seit 1999 mit Avtotor zusammen;
- Der Käsehersteller **Hochland** hat die Modernisierung seiner Fabrik im Gebiet Pensa abgeschlossen. Die Russlandtochter von Hochland investierte insgesamt 21,7 Mio. Euro und erhöhte damit die Produktionskapazität der Käsefabrik von 3500 auf 6000 Tonnen pro Jahr. Hochland übernahm die Fabrik vor drei Jahren von einem russischen Hersteller.

**FALLS WIR IHR PROJEKT EBENSO AUFFÜHREN SOLLEN, SCHREIBEN
SIE UNS!**

2. Budgets von Russlands Regionen: Auswirkungen der Corona-Krise und künftige Entwicklungen

- **Haushaltsdefizit aufgrund der Corona-Krise: Gesamtschätzung**
 - Die Zahl von russischen Regionen mit dem Budgetdefizit hat sich in den ersten fünf Monaten 2020 im Vergleich zum Vorjahr wegen der Corona-Pandemie von 11 auf 22 verdoppelt. Somit waren im Januar – Mai 2020 die Haushalte von rund einem Viertel der Regionen defizitär. Der Gesamtumfang des Budgetdefizits belief sich dabei auf 147 Mrd. Rubel (ca. 1,7 Mrd. Euro) – zehnmal mehr als im vergangenen Jahr;



- Im April und Mai 2020 sind wegen eingeführter Quarantänemaßnahmen die Budgeteinnahmen in 37 russischen Regionen, also in mehr als einem Drittel aller russischen Regionen, niedriger als in den Vorjahresmonaten ausgefallen. Insgesamt sind die regionalen Budgeteinnahmen in diesen zwei Monaten um 12% eingebrochen. Dabei sind eigene steuerliche und nichtsteuerliche Einnahmen der Regionen um 26% gesunken, z.B. sind die Gewinnsteuereinnahmen um ein Drittel und Einkommenssteuereinnahmen um 16% im Vergleich zu den entsprechenden Vorjahresmonaten zurückgegangen;
- Die Transfers aus dem föderalen Haushalt sind im April und Mai 2020 kumulativ um 90% gewachsen. Jedoch konnten die Einnahmeausfälle der Regionen nicht vollständig kompensiert werden. Im April und Mai 2020 verzeichneten die Regionen 590 Mrd. Rubel (ca. 6,8 Mrd. Euro) geringere eigene Einnahmen. Die Auszahlungen aus dem föderalen Budget in absoluten Zahlen betragen dabei lediglich 290 Mrd. Rubel (ca. 3,6 Mrd. Euro);
- **Haushaltslage in einzelnen Regionen**
 - Auf der Ebene der einzelnen Regionen sind die Eigeneinnahmen wie folgt gesunken: Autonomer Kreis der Jamal-Nenzen (-50%), Region Perm (-49%), Gebiet Astrakhan (- ca. 50%), Region Krasnojarsk (-48%), Teilrepublik Komi (-43%), Gebiet Sachalin (-41%). Hier handelt es sich meist um industrielle Regionen, in denen auch viele Großunternehmen ansässig sind. Zum Teil konnten in den genannten Regionen die Einnahmerückgänge durch Zuschüsse aus dem föderalen Haushalt kompensiert werden, z.B. in der Teilrepublik Komi, in der Region Perm oder im Gebiet Astrakhan. Rohstoffreiche Regionen wie der Autonome Kreis der Jamal-Nenzen, die Region Krasnojarsk oder das Gebiet Sachalin konnten jedoch nicht mit massiver staatlicher Unterstützung rechnen. Sie blieben an der Spitze der Regionen mit den meisten prozentualen Einbußen der Gesamteinnahmen;
 - Nach einzelnen Steuerarten aufgeteilt werden die meisten Einbrüche bei Gewinnsteuereinnahmen in der Teilrepublik Tuwa, der Region Krasnojarsk, im Gebiet Astrakhan, in der Teilrepublik Komi sowie in der Region Kamtschatka beobachtet. Die Rückgänge bei Gewinnsteuereinnahmen in diesen Regionen betragen im April und Mai zwischen -83% und -73% im Vergleich zu den Vorjahresmonaten. Bei Einkommensteuereinnahmen mussten die Region Perm, das Gebiet Tjumen, die Teilrepubliken Udmurtien und



Tatarstan sowie die Region Krasnodar den größten Rückgang zwischen -27% und -24%, meist aufgrund des Übergangs zur Teilzeitarbeit oder zum unbezahlten Urlaub von Mitarbeitern, verzeichnen;

- In absoluten Zahlen verzeichneten die höchsten Budgetdefizite die Stadt Moskau (-83 Mrd. Rubel, ca. 960 Mio. Euro), die Region Moskau (-25 Mrd. Rubel, ca. 290 Mio. Euro), die Teilrepublik Tatarstan (-16 Mrd. Rubel, ca. 180 Mio. Euro), die Gebiete Swerdlowsk (-7 Mrd. Rubel, ca. 80 Mio. Euro) und Arkhangelsk (-3 Mrd. Rubel, ca. 34 Mio. Euro). Dabei gehören die ersten vier Regionen in der Regel zu den Spitzenregionen in puncto Budgeteinnahmen. Es bedeutet, dass die Corona-Krise insbesondere in wirtschaftsstarken Regionen erhebliche negative Auswirkungen zur Folge hatte. In solchen Regionen ist die Dienstleistungsbranche gut ausgeprägt, die besonders große Umsatzeinbrüche in der Pandemie aufweisen musste. Die Wachstumsmöglichkeiten der Dienstleistungsbranche bleiben künftig jedoch eher begrenzt, da die Einnahmen der Bevölkerung und potenzieller Kunden stark zurückgegangen sind;
- Die Stadt und die Region Moskau wiesen die meisten Corona-Infizierten in Russland auf. Im April und Mai wurde die Selbstisolationspflicht eingeführt, viele Unternehmen mussten ihre Tätigkeit vollständig oder teilweise einstellen. In Folge gingen Budgeteinnahmen der russischen Hauptstadt in diesen zwei Monaten um 26% zurück, wobei sie im ersten Quartal 2020 noch wuchsen. So sind die Vermögenssteuer- und Gewinnsteuereinnahmen jeweils um 31%, die Einkommensteuereinnahmen um 19% zurückgegangen. Gleichzeitig sind die Ausgaben für das Gesundheitswesen um das 2,5-fache gestiegen, und die Gesamtausgaben des Budgets haben um 64% zugenommen – das ist der größte prozentuale Wert russlandweit;
- In der Region Moskau war die Situation ähnlich: die wichtigsten Steuereinnahmen sind gesunken (Gewinnsteuer: -40%, Einkommenssteuer: -21%, Vermögenssteuer: -34%), wobei die Ausgaben für das Gesundheitswesen sich fast verdreifacht haben;
- Besondere Gründe für einen massiven Einbruch der Budgeteinnahmen gibt es in der Teilrepublik Tatarstan. Hier hatten weniger die von Corona verursachten Einschränkungen den größten Einfluss auf die Einnahmeausfälle, eine größere Rolle spielten Ölpreistrückgang sowie Umsetzung der Maidekrete des russischen



Präsidenten. So sind Russlands Regionen verpflichtet, die sog. nationalen Projekte zu realisieren, unter anderem im Bereich Straßenbau; aus diesem Grund wurden sich die Ausgaben für den Ausbau eines Straßennetzes in Tatarstan mehr als verdreifacht, was zu einem erheblichen Budgetdefizit führte. Nach der Stadt Moskau ist die Teilrepublik Tatarstan die Region mit besonders großem Anstieg von Budgetausgaben im April – Mai 2020 russlandweit (+63%);

- Die Teilrepublik Dagestan, das Gebiet Tambov und die Teilrepublik Kalmykien wiesen den größten Anstieg von Ausgaben für das Gesundheitswesen in zwei Quarantänemonaten auf. In diesen Regionen mit einer vergleichsweise weniger gut entwickelten medizinischen Versorgung sind die Ausgaben fürs Gesundheitswesen um das fast bzw. mehr als 3-fache gestiegen;
- **Mögliche künftige Entwicklungen**
 - Das konsolidierte Budgetdefizit kann sich nach Einschätzungen des Russischen Rechnungshofes in 2020 auf rund 2 Bio. Rubel (ca. 34,7 Mrd. Euro) belaufen. Dabei können einkommensstarke Regionen mit Budgetdefiziten gut umgehen, da sie eine Möglichkeit haben, notwendige finanzielle Mittel am Kapitalmarkt aufzunehmen. Auch Öl- und Gasförderregionen sind in der Lage ihre Schulden selbstständig zu decken. Die Stadt Moskau nutzt aktuell aufgesparte finanzielle Mittel auf den Bankkonten: trotz Budgetdefizit hat die Stadt in diesem Jahr noch keine Staatsanleihen ausgegeben und ebenso keine neuen Kredite aufgenommen;
 - Wegen mangelnder Transfers aus dem föderalen Budget werden Defizite regionaler Haushalte auch weiterhin zunehmen, somit kann die Verschuldung regionaler Budgets entsprechend wachsen. Zur Deckung von Schulden müssen dann Regionen einzelne Ausgaben kürzen, z.B. im Baubereich;
 - Die Krise hat sich jedoch nicht in großem Umfang entfaltet, aber die Unausgewogenheiten in den Budgets mehren sich. D.h. gegen Jahresende müssen – falls föderale Transfers nicht entsprechend gesteigert werden – deutlich mehr Regionen, schätzungsweise 50, mit Budgetdefiziten rechnen. Der Großteil der Haushaltsdefizite wird im Dezember 2020 entstehen, im Monat, in dem meistens regionale Staatsaufträge bezahlt werden;
 - Budgetrisiken können weiterhin zunehmen, falls die Wirtschaft sich lange nicht erholt und die Sozialausgaben wachsen. Ebenso besteht



ein Risiko, wenn der liquide Teil des nationalen Wohlfonds schrumpfen wird oder neue Sanktionen gegen föderale Darlehensobligationen des russischen Finanzministeriums eingeführt werden. Unter diesen Risiken ist jedoch das Wachstum der Sozialausgaben wohl das am meisten realistische Problem, mit dem Regionen künftig umgehen müssen.

Fazit

Aktuelle Budgetdefizite von Russlands Regionen ist das Ergebnis des Einnahmerückgangs und der gestiegenen Ausgaben. Wegen der Pandemie sind besonders eigene steuerliche und nichtsteuerliche Einnahmen zurückgegangen, in erster Linie Gewinnsteuer- und Einkommenssteuereinnahmen sowie – aufgrund vom Staat festgelegtem Steuerzahlungsaufschub – auch Vermögensteuereinnahmen. Einnahmeausfälle konnten mittels Transfers aus dem föderalen Budget nicht vollständig kompensiert werden.

Die Krisensituation legte nochmals die schon lange diskutierten Probleme der Budgetdezentralisierung und -transparenz offen. Während der Pandemie wuchs der Anteil von föderalen Budgetzuwendungen, die von Regionen nach eigener Prioritäteneinschätzung ausgegeben werden konnten. Ansonsten betragen derartige Zuwendungen lediglich ein Viertel aller Transfers aus dem föderalen Budget; der Rest umfasst Zuschüsse oder Subventionen für vorbestimmte Zwecke sowie die sogenannten sonstigen Transfers, die fast ein Viertel aller Transfers einnehmen und oft als wenig transparent kritisiert werden. Gerade in Krisenzeiten ist der Bedarf nach transparenten Spielregeln groß, so dass die finanzielle Unterstützung diejenigen Regionen bekommen, die sie tatsächlich brauchen und dies auch beweisen können.

3. Wichtige gesetzliche Informationen

- Verletzung der Rechte an einer Marke als Grundlage für ihre Aufnahme in das russische Zollregister: Neue Erläuterungen des Obersten Gerichts: <https://tinyurl.com/y42hyz5y>,
- Das Russlandgeschäft wieder starten: <https://tinyurl.com/y6bnh3yj>,
- Milderung der Haftung für Verstöße gegen devisa-rechtliche Vorschriften: <https://tinyurl.com/yxfkdf2>,
- Zwei Gesetzentwürfe über Telearbeit: <https://tinyurl.com/yxojm357>.



Anstehende Veranstaltungen und Events

28.09.2020 • Online • Landwirtschaft in Russland: deutsch-russischer Agrarpolitischer Dialog und Marktchancen • Online-Seminar der Bayerischen Repräsentanz • Anmeldung unter: info@bayern.ru

30.09.2020 • Online • Umweltwirtschaft in Russland: Marktchancen für bayerische Unternehmen • Sauberes Wasser, Saubere Luft und gefährliche Abfälle • Online-Seminar der Bayerischen Repräsentanz • Anmeldung unter: info@bayern.ru

November • Online • Ernährungswirtschaft in Russland: aktuelle Trends und bestehende Marktchancen • Online-Seminar der Bayerischen Repräsentanz • Anmeldung unter: info@bayern.ru

Ihr Kontakt zu uns

Andreas Brunnbauer, Bayerischer Repräsentant in Russland

Dr. Anastasia Nosova, Projektmanagerin

Repräsentanz des Freistaats Bayern

in der Russischen Föderation

Pyatnitskaya ulitsa 18c3

115035 Moskau

Telefon: +7 495 786 26 59

E-Mail: info@bayern.ru

Web: www.bavariaworldwide.de/russland

Quellen:

Eigene Recherchen, Forbes (www.forbes.ru/finansy-i-investicii/405167-v-byudzhetah-rossiyskih-regionov-obrazovalas-dyra-v-147-mlrd-rublej).

Disclaimer / Unverbindlichkeitserklärung und Haftungsausschluss:

Die Repräsentanz des Freistaats Bayern in der Russischen Föderation und das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie sind zur Neutralität verpflichtet und können keinerlei Empfehlungen aussprechen. Die vorliegenden Informationen sind sorgfältig zusammengestellt, sie erheben jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Richtigkeit. Haftungsansprüche, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen, sofern kein nachweislich vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden vorliegt.